

Antrag Nr. 8

der Fraktion sozialdemokratischer GewerkschafterInnen
an die 150. Vollversammlung der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien
am 1. April 2009

ABSCHAFFUNG DER STUDIENGBÜHREN AUCH FÜR FACHHOCHSCHULEN

Die Vollversammlung tritt dafür ein, dass künftig die rund 32.000 Studierenden an Fachhochschulen (FH) keine Studiengebühren mehr bezahlen müssen. Der im September 2008 vom Nationalrat beschlossene Entschließungsantrag, der eine durchschnittliche Erhöhung des Bundesbeitrags pro Studienplatz um 34 % vorsieht, um den Erhaltern von Fachhochschulen den Verzicht auf die Gebühreneinhebung zu erleichtern, wird daher begrüßt. Dieser muss im Interesse der Studierenden so rasch wie möglich umgesetzt werden.

Gemäß dem Beschluss des Nationalrats vom September 2008 wurden die Studienbeiträge an Universitäten und Pädagogischen Hochschulen weitgehend abgeschafft.

Im Fachhochschulsektor können die jeweiligen Erhalter gemäß § 2 Abs. 2 des Fachhochschul-Studiengesetzes Studiengebühren in der Höhe von 363,36 Euro je Semester einheben. Die FH-Erhalter sind in der Regel juristische Personen des privaten Rechts (GmbH, Verein etc.) und ersetzen den Staat als Träger der FH-Studiengänge. Die FH werden vom Bund pro Studienplatz gefördert. Diese Beträge wurden seit 1993 nicht erhöht.

In der Praxis bedeutet dies, dass der überwiegende Teil der FH-Studierenden Studiengebühren bezahlt. Derzeit verzichten zB die Erhalter der FH-Studiengänge in Oberösterreich, im Burgenland, die FH Joanneum GmbH und das Bundesministerium für Landesverteidigung auf die Einhebung von Studienbeiträgen.

Für eine Gleichbehandlung der FH-Studierenden mit Studierenden an Universitäten und Pädagogischen Hochschulen sprechen insbesondere folgende Argumente:

- Wie zuletzt die OECD-Studie belegt hat, ist der FH-Sektor sozial ausgeglichener als der Universitätsbereich. Während an den FH Kinder von Vätern mit Pflichtschule, Lehrabschluss oder Fachschule zu 63,5 % vertreten sind, beträgt ihr Anteil an den Universitäten nur 51,6 %. An Universitäten gibt es weit mehr Akademikerkinder als an Fachhochschulen.
- An Fachhochschulen studieren viele Berufstätige, die neben der Erwerbstätigkeit einen akademischen Abschluss erzielen wollen. Knapp 32 % studieren derzeit in einer berufsbegleitenden Form und müssen über mehrere Jahre eine Mehrfachbelastung bewältigen. An den Universitäten gibt es für diese Gruppe kaum Angebote.
- An Fachhochschulen ist es leichter, ohne traditionelle Matura zu studieren. Der Anteil von Studierenden mit Lehrabschluss, Berufsreifeprüfung oder Studienberechtigungsprüfung ist mit rund 10 % deutlich höher als an Universitäten.

Angenommen <input checked="" type="checkbox"/>	Zuweisung <input type="checkbox"/>	Ablehnung <input type="checkbox"/>	Einstimmig <input type="checkbox"/>	Mehrstimmig <input checked="" type="checkbox"/>
------------------------------------------------	------------------------------------	------------------------------------	-------------------------------------	-------------------------------------------------